

Beilage zum Enzthäler No. 147.

Donnerstag, den 10. Dezember 1868.

Privatnachrichten.

Ziehung am 18. Januar 1869.

Loose

der

Ellwanger Pferdelotterie

à 30 fr., bei welcher voriges Jahr neben sehr vielen schönen und werthvollen Gegenständen zwanzig Pferde ausgespielt wurden, empfiehlt Louis Barth in Calmbach.

Herrenalb.

1700 fl. hat auf den 1. Januar 1869 in Posten von 300—500 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

die Kirchenpflege:
Gonzelmann.

Neuenbürg.

Für einen thätigen 11jährigen Waisenknaben wird Kost und Pflege gesucht. Lusttragende wollen in Bälde sich wenden an Werkmeister Kammerer.

Sforzheim.

Dienstboten-Gesuch.

Zimmermädchen, Köchinnen, Kindsmädchen, Mädchen, welche gewöhnliche Arbeiten versehen können, können fogleich, sowie bis Weihnachten Stellen nachgewiesen werden durch

Frau Bracht, Magdverdingerin.
Waisenhausplatz.

Neuenbürg.

Einen starken Ripplarren hat zu verkaufen Fr. Schönthaler, Schmied.

Neuenbürg.

Drei guterhaltene Koffer

sind zu verkaufen bei

Friedr. Ginderer.

Neuenbürg.

Lampenschirme, einfache und sehr elegante, in schönster Auswahl, empfiehlt
Jak. Meeh.

Neuenbürg.

Halbwollene Flanelle	von 12 fr. an	} pr. würt. Ellc.
Ganzwollene "	" 30 fr. "	
Kleiderstoffe	" 9 fr. "	
Callicot	" 9 fr. "	
Doppellüstre	" 16 fr. "	
Gehl. Doppeltuch & Shirting	" 8 fr. "	
Barchente ^{3/4}	" 12 fr. "	
Baumwollbiber	" 9 fr. "	

Zackenstoffe, sehr preiswürdig

empfehlen mit dem Anfügen, daß eine Partie minder courante Waare zu besonders billigen Preisen abgegeben wird, insbesondere Kleiderstoffe, Flanelle, Shawls, seidene Foularde und Fichus, Westensstoffe, verschiedene Reste, Strickwolle, wie auch Filz- und Litzenschuhe, mit welcher letztern ich gänzlich zu räumen beabsichtige.

Wilh. Luz.

Freiburger Staats-Prämien-Anleihe.

Der Verkauf der Prämien-Obligationen ist von allen Regierungen des In- und Auslandes gestattet.

Die Haupt-Gewinne betragen Franks 60,000, 50,000, 45,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000, 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 350,000 à 250, 125, 75, 50, 30, 20 Franks.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht. Beginn der Ziehung am 15. d. Mts.

Nur 2 Thaler

kostet ein wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, und erst vor 4 Wochen schon wieder das große Loos von 127,000 auf Nr. 2823 und vor 8 Tagen schon wieder den größten Haupt-Gewinn auf Nr. 30934 ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach durch die jetzt üblichen Postkarten machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Neuenbürg.

Schrifthefte

in schönster Auswahl und Schulpapiere nach der neuen Lineatur empfiehlt

Jak. Meeh.

Briefpapiere

in verschiedenen Sorten, farbig und fein weiß bei

Jak. Meeh.



W i l d b a d .

Kinderspielwaaren

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen bei

Gust. Puppold.

Wer Musik liebt,

den machen wir ganz besonders auf die Firma **J. G. Heller in Bern** aufmerksam, welche Spielwerke und Spieldosen, sowie die verschiedenartigsten Gegenstände mit Musik (letztere fast ausschließlich eigene Erfindung) in der größten Mannigfaltigkeit liefert. Wenn man die auf's reichhaltigste ausgestatteten Magazine besichtigt und eine Produktion der größern Werke anhört, wie zum Beispiel die großen Orchestrions und die electrischen Klaviere, deren Spiel, sowie das Sprühen der electrischen Flammen, an's Unglaubliche grenzt, wird man unwillkürlich von dem Wunsche befeelt, ebenfalls ein solches Werk zu besitzen. „Der Wein erfreut des Menschen Herz“, aber die Spielwerke von **J. G. Heller** nicht minder. Liebhabern der Musik können wir dieselbe um so mehr empfehlen, da der Ruf der Heller'schen Spielwerke sich nicht nur über ganz Europa, sondern bis in die fernsten Gegenden jenseits der Meere erstreckt, rathen aber zu direktem Bezug, da, wie wir vernommen haben, durch sogenannte Vermittler vielfach unechte Werke untergeschoben werden. Wer daher seinen lieben Verwandten und Freunden oder sich selbst eine Weihnachtsfreude machen will, wende sich direkt an **J. G. Heller in Bern**.

„Die Palme

gebührt dieses Jahr wieder dem **Vahrer Singenden Voten**.“

(Dr. Gühr's Sonntagsblatt.)

Kronik.

Ausland.

— Das wichtigste Salzwerk Oesterreichs ist mit dem Untergange bedroht. Vor einigen Tagen brach in einem Seitenschachte der Salinen von Wiliczka eine mächtige Süßwasserquelle durch, die man vergeblich zu verstopfen suchte. Der Staatsbeamtenschlendrian hatte vergessen, für den nöthigen Vorrath an brauchbaren Pumpen zu sorgen; es war nur eine einzige von sehr schlechter Qualität vorhanden.

— Das englische Ministerium (Disraeli) hat abgedankt in der Ueberzeugung, daß es in der irischen Frage das Vertrauen des Landes nicht besitze. Die Königin hat Gladstone zur Bildung eines neuen Ministeriums berufen.

— Die deutsche Bevölkerung von Newyork wird jetzt auf 250,000 Köpfe geschätzt. In Godoken, Newyork gegenüber, gibt es 250 deutsche Bierwirthschaften.

Miszellen.

Herrmann und die Heidenzeit.

Aus Panoramem aus der deutschen Geschichte. Von F. Röse.

(Schluß.)
So bewegt sich nun der Kampf drei Tage und drei Nächte lang durch die Schluchten des

Teutoburger Waldgebirges, mit jedem Tage furchtbarer, wie sich die Zahl der Römer vermindert. Der Feldherr Varus und viele Offiziere und Veteranen stürzen sich endlich in ihre Schwerter, um der unvermeidlichen Gefangenschaft zu entgehen. Nur deshalb entkommen noch einzelne Flüchtlinge und können dem vom Rhein herbeieilenden Römerheere unter Aeprenas die Kunde von der größten aller Niederlagen ansagen, weil viele Deutsche mit ihren Gefangenen und ihrer Beute nach Hause zurückgekehrt sind, als sich der Streit dem Rheine zu weiter von ihrer, nicht gern lange vermissten Heimath entfernt. Wehe dem Römer, welcher denjenigen Deutschen in die Hände gefallen ist, die die letzten Jahre unter dem furchtbaren Drucke der Römerherrschaft gelebt haben! Namentlich die römischen Beamten, Sachwalter, Richter, Zoll- und Steuer-Einnehmer werden unter schrecklichen Martern getödtet. Man sticht ihnen die Augen aus, haut ihnen die Hände ab, reißt ihnen die Zunge aus: „*Run, Nater, höre auf zu stehen!*“ — Die übrigen Gefangenen werden theils den Göttern geopfert, theils als Gefangene verkauft. Die Leichen der Gefallenen läßt man den Thieren des Waldes zur Speise, damit noch lange ihre bleichenden Gebeine das Siegesfeld der Teutoburger Schlacht kommenden Geschlechtern bezeichnen.

Als die Festlichkeiten, welche man in Rom wegen der in Panonien erfochtenen Siege feierte, vor der Schreckensbotschaft dieser Niederlage plötzlich ihren Jubel verstummen ließen, da rannte Kaiser Augustus mit dem Kopfe gegen die Wand: *Varus, gib mir meine Legionen wieder!* — Die Römer unterjochten Deutschland nie wieder.

Das ist die Schlacht im Teutoburger Walde, in welcher für alle Zeiten des deutschen Volkes Eigenthümlichkeit und Freiheit erkämpft ist, so lange die mehr und mehr verfeinerten und gebildeten Nachkommen nicht unwürdig werden jener starken Väter, welche so rauh und wild waren, und deren Herz doch so warm schlug von der Liebe für Recht und Vaterland, Glaube und Freiheit, so lange sie nicht vergessen jener Väter, die in der Teutoburger Schlacht für alle Nachkommen kämpften und starben.

Ihrem Andenken und dem ihres großen Feldherrn, Herrmanns, des Sohnes Segimers, des Cheruskerfürsten, ihrem Andenken hat Deutschland auf einem Berge bei Detmold ein Denkmal errichtet. Mögen in aller Zukunft die Bewohner aller deutschen Gauen zu ihm ohne Schaam wallfahrten können! —

Goldkurs der N. Württ. Staatskassen-Verwaltung.

a) mit unveränderlichem Cours:	Rand-Dukaten 5 fl. 36 kr.
württ. Dukaten 5 fl. 45 kr.	Friedrichsd'or 9 fl. 57 kr.
b) mit veränderlichem Cours:	Pistolen 9 fl. 46 kr.
	20-Frankenstücke 9 fl. 26 kr.
	Stuttgart, 1. Dez. 1868.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nech in Neuenbürg.

